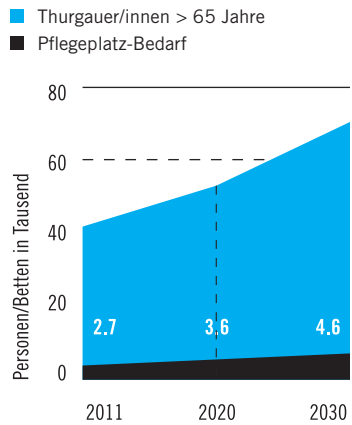


# Die demografische Entwicklung im Thurgau und ihre Folgen/Kosten im Gesundheitsbereich

Quelle Gesundheitsamt Kanton Thurgau



## 2011

Rund 42'000 Thurgauerinnen und Thurgauer waren über 65 Jahre alt, 2'700 lebten in Pflegeheimen.

1'150 Pflegeheimbewohner bezogen Ergänzungsleistungen, 17,5 Millionen wurden von der öffentlichen Hand an Pflegeheime bezahlt.

## 2020

Rund 35 Millionen voraussichtlich für Pflegekosten von der öffentlichen Hand, 48 Millionen werden voraussichtlich an Ergänzungsleistungen bezogen.

## 2030

Über 70 000 Thurgauerinnen und Thurgauer sind über 65 Jahre alt, der prognostizierte Bedarf an Pflegeheimplätzen im Thurgau liegt bei rund 4600.

Die Pflegekosten durch die öffentliche Hand werden sich auf rund 50 Millionen belaufen und 68 Millionen werden voraussichtlich an Ergänzungsleistungen bezogen.



Die demografische Entwicklung im Thurgau und die finanziellen Auswirkungen sind besorgniserregend.

## Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden generell und sehr breit spürbar sein.

(Quelle: SECO Demographischer Wandel und Regionalentwicklung, Schlussbericht, 22. Dezember 2009)

**z.B. im Arbeitsmarkt** Der Fachkräftemangel wird sich durch den Rückgang der Erwerbsfähigen in allen Gebieten akzentuieren. Es ist zudem mit einer gegenüber heute noch stärkeren Abwanderung (in die Zentren) von gut qualifizierten Arbeitskräften zu rechnen.

**z.B. beim Konsumverhalten** Durch die zu erwartende Alterung der Bevölkerung verschieben sich die Gewichte einzelner Branchen. Generell wird erwartet, dass der Bildungssektor etwas an Bedeutung verliert und jene des Gesundheitswesens weiterhin zunimmt.

**z.B. bei den Preisen** Bei einer Verknappung der Arbeitskräfte durch demografische Entwicklungen sind steigende Preise besonders für arbeitsintensive, standortgebundene Produkte und Dienstleistungen zu erwarten.

**z.B. bei den öffentlichen Finanzen** Durch den sinkenden Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und durch Abwanderung werden tendenziell auch die direkten Steuereinnahmen vermindert.

Darum auf der Lösungssuche auch an Freiwilligenarbeit denken und diese einbeziehen. Lassen Sie uns darüber reden und gemeinsam nach massgeschneiderten Lösungen suchen!



## Rechtzeitig gegensteuern!

BENEVOL Thurgau Massnahmen-Vorschläge z.B. für den Gesundheitsbereich

- Freiwilligenarbeit wird unentgeltlich geleistet.
- Freiwilligeneinsätze sollen im Jahresdurchschnitt pro Person auf sechs Stunden pro Woche begrenzt sein.
- Freiwilligenarbeit ergänzt und unterstützt die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr.
- Pflegende Angehörige werden mit Entlastungsdiensten, die mit Freiwilligen arbeiten entlastet.
- Spitäler, Heime, Spitex, Palliative Care – errichten einen eigenen IDEM/Freiwilligendienst, welcher die professionell Pflegenden bei deren Arbeit unterstützt und entlastet. Freiwillige schenken Zeit, sie übernehmen Aufgaben, die den Kranken, Behinderten, auch Sterbenden mehr Lebensqualität bringen.
- Gemeinden schaffen einen Fahrdienst für Betagte, Kranke, Behinderte in Zusammenarbeit mit den bestehenden Organisationen, welche bereits solche Dienste im Kanton Thurgau anbieten. (Rotkreuz-Fahrer, Spitex, Frauenvereine usw)
- Grössere Gemeinden schaffen eine gemeindeeigene, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Freiwilligen-Koordinations- und Vermittlungsstelle nach dem Vorbild des DaFa Frauenfeld.
- BENEVOL Thurgau wird als kantonale Fachstelle und Dachorganisation für Freiwilligenarbeit geführt und unterstützt die Gemeinde-Koordinations- und Vermittlungsstellen.

**BENEVOL**   
Freiwilligenzentrum Thurgau

Freiestrasse 4, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 30,  
www.benevol-thurgau.ch, info@benevol-thurgau.ch